



FIZ Karlsruhe

Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur

ADVANCING SCIENCE



**LEITFADEN
GENDERGERECHTE
SPRACHE**

»Bereits um 1840
schrieben Mathematiker
die ersten
Computerprogramme.«

An wen denken Sie, wenn Sie diesen
Satz lesen?



Vermutlich haben Sie eine Gruppe
von Männern vor Augen, oder?



Tatsächlich schrieb das erste
Computerprogramm die britische Mathematikerin
Augusta Ada Byron King, Countess of Lovelace
(1815-1852).

WORUM GEHT ES?

Gleichstellung ist ein zentraler Anspruch in der täglichen Arbeit von FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur. Gendergerechte Sprache ist ein wichtiges Element der Gleichstellung, denn Sprache prägt die Realität mit und beeinflusst unsere Wahrnehmung.

FIZ Karlsruhe verpflichtet sich, diesem Anspruch gerecht zu werden und richtet sich damit an alle Geschlechter gleichermaßen. Wir orientieren uns in unserem Leitbild an Werten wie Verantwortung, Integrität, Qualität, Respekt und Offenheit. Respekt bedeutet für uns gegenseitige Achtung und Vertrauen, Fairness und Anerkennung: Wir begegnen unseren Nutzerinnen und Nutzern sowie Kooperationspartnern auf Augenhöhe. Wir pflegen eine Unternehmenskultur, die Menschen in ihrer Vielfalt achtet und wertschätzt. Wir lehnen jegliche Form von Diskriminierung in Sprache und Handeln strikt ab. Dies äußert sich auch im selbstverständlichen Gebrauch einer gendergerechten Sprache.

Dieser Leitfaden orientiert sich an bereits bestehenden Richtlinien, u. a. der Leibniz-Gemeinschaft, sowie an der Gesetzgebung des Bundes und der Länder. Als erste nicht-universitäre Wissenschaftsorganisation hatte die Leibniz-Gemeinschaft auf ihrer Mitgliederversammlung bereits 2008 beschlossen, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft verabschiedeten „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ zu übernehmen, und 2014 beschloss sie darüber hinaus die Entwicklung organisationspezifischer Leibniz-Gleichstellungsstandards. Gleichstellung und Chancengleichheit spielen auch im Leibniz-Evaluierungsverfahren eine wichtige Rolle.

Im Bundesgleichstellungsgesetz ist u. a. die „sprachliche Gleichstellung“ (§ 1 Abs. 2) verankert, also das Verwenden einer gendergerechten Sprache, die kein Geschlecht ausschließt. Seit dem 22. Dezember 2018 gilt das Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben, das für intergeschlechtliche Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, die neue Kategorie „divers“ eingeführt hat. Das Recht dieser Menschen auf angemessene

sprachliche und schriftliche Bezeichnung soll sich dem Rat für deutsche Rechtschreibung zufolge auch in der geschriebenen Sprache abbilden. Bislang hat sich jedoch noch keine fest definierte sprachliche Praxis ausgebildet. FIZ Karlsruhe geht es darum, möglichst neutrale Formulierungen zu finden, die alle Geschlechter einbeziehen. Dieser Leitfaden wird künftige Veränderungen in Rechtsprechung und Sprachgebrauch berücksichtigen und deshalb kontinuierlich fortgeschrieben.



WO GILT DIESER LEITFADEN?



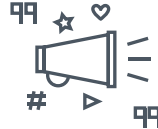
Dieser Leitfaden gilt für sämtliche Veröffentlichungen von FIZ Karlsruhe (Print, digital, gesprochene Sprache, Bilder), im dienstlichen Schriftverkehr sowie für interne Medien (beispielsweise das FIZ-Intranet, Betriebsvereinbarungen oder innerbetriebliche Regelungen).

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aufgefordert, gendergerecht zu formulieren und dies unter den Aspekten Lesbarkeit und Verständlichkeit von Texten bestmöglich umzusetzen.

»Ich denke nicht daran, männlich oder weiblich zu sein, ich benehme mich nur auf natürliche Weise. **Ich denke in Bezug auf die Exzellenz in der Wissenschaft. Das Geschlecht spielt keine Rolle.**«

May-Britt Moser
Neurowissenschaftlerin und
Nobelpreisträgerin

WRAUF BEZIEHT SICH DIESER LEITFADEN?



TEXTE

Die weibliche und die männliche Form werden grundsätzlich vollständig ausgeschrieben, etwa „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ (siehe Seite 10 „Verwendung von Paarformen“).

Auf Sonderzeichen wie Sternchen, Unterstrich, Binnen-l oder x-Endung wird aktuell verzichtet. Sollte der Einsatz in Ausnahmefällen z. B. bei Platzknappheit doch einmal erforderlich sein, wird auf die Variante mit dem Schrägstrich zurückgegriffen, etwa „Wissenschaftler/innen“ (siehe Seite 13 „Verwendung von Kurzformen

mit Schrägstrich“). In Ausnahmefällen, in denen die Länge eines Textes oder die Besonderheit einer Formulierung es erfordern oder nahelegen, kann entsprechend den geltenden Regeln des Dudens auf das generische Maskulinum zurückgegriffen werden, sofern zumindest bei der ersten Nennung der entsprechenden Personengruppe beide Formen aufgeführt wurden. Dies betrifft beispielsweise Fälle eines ununterbrochenen Bezugs auf „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ innerhalb eines Absatzes.

GESPROCHENE SPRACHE

Die gendergerechten Formulierungen sollen auch in der gesprochenen Sprache verwendet werden, wie bei Reden, Ansprachen, Grußworten und Lehrveranstaltungen. Dabei nutzen wir sowohl geschlechtsneutrale Formulierungen (Studierende, Lehrende, Kollegium) als auch Paarformen (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Auf Redewendungen, die Stereotype und veraltete Rollenbilder unterstreichen, verzichten wir.

BILDER

Auch Fotos und Illustrationen sollten unseren Anspruch an Gendergerechtigkeit widerspiegeln. Alle Personengruppen sollen möglichst gleich häufig auf Bildern gezeigt und in ausbalancierter Position, beispielsweise alle stehend oder sitzend. Das heißt, dass Frauen und Männer nicht in veralteten und stereotypen Rollen abgebildet werden, z. B. die Frau, die das Protokoll führt, und der Mann, der das Meeting leitet.

GENDERGERECHTE SPRACHE BEZIEHT SICH AUSSCHLIESSLICH AUF DIE BEZEICHNUNG NATÜRLICHER PERSONEN, Z. B. WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLER.

SIE BEZIEHT SICH NICHT AUF

- juristische Personen wie Vereine, Stiftungen, Anstalten (oder sonstigen, nicht rechtsfähigen Zusammenschlüssen von Personen). Im Unterschied zu natürlichen Personen haben juristische Personen nur ein grammatikalisches Geschlecht. Werden gleichzeitig natürliche und juristische Personen in einer Bezeichnung angesprochen, wird im Interesse der Verständlichkeit des Textes deren natürliches Geschlecht nicht gesondert hervorgehoben (z. B. Arbeitgeber, Vermieter, Auftragnehmer, Hersteller).
- feststehende Kollektivbezeichnungen (z. B. Ärztekammer), Sachbezeichnungen (z. B. Anstecker, Hosenträger).
- Substantive, die grammatikalisch nur geschlechtsneutral verwendet werden; eine Ableitung der femininen Form durch -in ist nicht notwendig bzw. möglich (z. B. das Mitglied, der Mensch, die Person).



WIE GEHT GENDERGERECHTES FORMULIEREN?

Formulierungstipps

»...hier ist kein Dogmatismus angezeigt, sondern ein intelligenter Gebrauch von Sprache, der traditionelle Prägungen aufbricht, ohne ihre Eleganz zu opfern.«

Bloggerin Franziska Nauck
Dozentin für Schreibkompetenz

Die Sprache soll lebendig und vielfältig sein und bleiben. Gendergerechte Formulierungen sollen nicht zu Lasten der Verständlichkeit gehen.

Die nachfolgenden Tipps geben Hilfestellung und Anregungen zum gendergerechten Formulieren.



Paarformen

Paarformen machen deutlich, dass sich eine Gruppe aus Personen unterschiedlichen Geschlechts zusammensetzt. Die Geschlechter werden ausdrücklich benannt bzw. voll ausgeschrieben. Es ist üblich, bei der Reihenfolge die weibliche der männlichen Personenbezeichnung voranzustellen.

| so nicht | besser so |
|-----------------|--------------------------------------|
| die Schüler | die Schülerinnen und Schüler |
| die Professoren | die Professorinnen und Professoren |
| die Kollegen | die Kolleginnen und Kollegen |
| die Mitarbeiter | die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |

Neutrale Formen

| so nicht | besser so |
|-------------|---------------|
| Studenten | Studierende |
| Mitarbeiter | Mitarbeitende |
| Lehrer | Lehrkräfte |

Neutrale Sachbezeichnungen

| so nicht | besser so |
|------------------|-----------------|
| Seminarleiter | Seminarleitung |
| Teilnehmergebühr | Teilnahmegebühr |
| Rednerliste | Redeliste |

Passivkonstruktionen

| so nicht | besser so |
|--|--|
| Der Angestellte erhält das Gehalt am ... | Das Gehalt wird am ... ausgezahlt. Oder: Wir zahlen das Gehalt am ... |
| Hat der Bewerber die Prüfung bestanden ... | Wurde die Prüfung bestanden ... Oder: Nach bestandener Prüfung ... |

Adjektive

| so nicht | besser so |
|------------------------|---------------------------------|
| Behandlungen beim Arzt | ärztliche Behandlungen |
| Rat eines Fachmanns | fachlicher Rat/fachkundiger Rat |

Verben statt Personenbezeichnungen

| so nicht | besser so |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Als Referenten waren geladen ... | Es referierten ... |
| Der Herausgeber des Bandes ist ... | Den Band hat ... herausgegeben. |
| Es waren 100 Teilnehmer. | Teilgenommen haben 100 Personen. |

Frauen werden mit der weiblichen, Männer mit der männlichen Form genannt

| so nicht | besser so |
|--|--|
| Die Dekane Herr Müller und Frau Schmidt | Der Dekan Herr Müller und die Dekanin Frau Schmidt |
| In das Rektorat wurden Professor Erika Müller, Professor Max Mustermann sowie Professor Ernst Schmidt gewählt. | In das Rektorat wurden Professorin Erika Müller, Professor Max Mustermann sowie Professor Ernst Schmidt gewählt. |

Direkte Anrede

| so nicht | besser so |
|---|---|
| Die Mitarbeiter, die den Raum nutzen, sollten beachten ... | Bitte beachten Sie bei der Nutzung des Raumes ... |
| Den Benutzern steht die Funktion ab dem 01. Januar zur Verfügung. | Die Funktion steht Ihnen ab dem 01. Januar zur Verfügung. |

Stellenausschreibung

| so nicht | besser so |
|---------------------|------------------------|
| Projektleiter (m/w) | Projektleitung (m/w/x) |



Alternative Pronomen

Anstatt Pronomen wie z. B. jeder bzw. keiner zu nutzen, sollte die Benennung so konkret wie möglich sein.

| so nicht | besser so |
|----------------------------|-----------------------------|
| Jeder muss sich ausweisen. | Alle müssen sich ausweisen. |
| Die Nutzer des Raumes ... | Wer den Raum nutzt ... |

Kurzformen mit Schrägstrich

Kurzformen sollten nur bei Platzknappheit verwendet werden. Besser ist es, wenn sich der Begriff durch ein substantiviertes Partizip ersetzen lässt.

| so nicht | besser so |
|---------------|-------------------|
| die Studenten | die Studierenden |
| die Beamten | die Beamten/innen |

IM UMKEHRSCHLUSS: VERZICHT AUF

- das Ausklammern der weiblichen Form, wie „Wissenschaftler(in)“.
- sprachliche Bilder, die Klischees und Stereotype bedienen, z. B. „Mutter-Kind-Raum“, „das schwache Geschlecht“, „Milchmädchenrechnung“.
- die Verwendung eines Passus wie z. B.: „Soweit personenbezogene Bezeichnungen in männlicher Form aufgeführt sind, beziehen sie sich auf beide Geschlechter in gleicher Weise.“
- das generische Maskulinum, sprich die verallgemeinernde männliche Form eines Wortes bei natürlichen Personen (Ausnahmen siehe Seite 6 „Gendergerechtigkeit in Texten“).
- nicht ernst gemeinte Formulierungen, wie z. B. „Mitgliederinnen“.

KONTAKTE

Dr. Babett Bolle

Presse und Public Relations
Babett.Bolle@fiz-karlsruhe.de
Telefon: +49 2332 662 365

Uwe Friedrich

Wissenschaftskommunikation
Uwe.Friedrich@fiz-karlsruhe.de
Telefon: +49 7247 808 109

QUELLEN

Geschlechtergerechte Sprache am RWI – ein Leitfaden (2019)
Leitfaden: geschlechtergerechte Sprache, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. (2017)
Geschlechtergerechte Sprache – Handreichung, RWTH Aachen (2017)
Geschäftsstellen-Handbuch, Leibniz-Gemeinschaft (2019)

Abbildungen

Titelseite: Jose Gil/shutterstock.com
Seite 2: Aquarell von Alfred Edward Chalon, 1840
Seite 4: GoodStudio/shutterstock.com
Seite 5,6,9: BezierMagic/shutterstock.com
Seite 8,12,15: Daniel Vieser . Architektur fotografie, Karlsruhe, www.dv-a.de



